

A u s s c h n i t t

aus der Pirmasenser Zeitung vom 5. November 1927.

Volkshreibad Diebermühle. Was im Sommer noch ein dürftiger Nothelfer war, ist nun dank der Initiative des Schwimmvereins und mit Hilfe geldlicher Unterstützung durch die Stadtverwaltung und viele private Interessenten eine imposante Badeanlage geworden. Ein mächtiges Betonbecken von 60 Meter Länge und 20 Meter Breite liegt in dem geplanten Gelände. Ein kleines Planschbecken für Kinder mit $\frac{1}{2}$ Meter Tiefe, eines für „größere“ Badegäste von 1 Meter Tiefe und je 10 Meter Ausdehnung in der Länge schließen sich an das eigentliche Schwimmbecken von 50 Meter Länge an. Das Wasser in diesem Bassin steigt von 1 bis 2 Meter Tiefe; die Sprunggrube hat eine Tiefe von 3 Metern. Zwei Sprungbreiten von 1 Meter und zwei weitere von je 3 Meter Höhe flankieren den aus Eisen geschaffenen Sprungturm, dessen geräumige Plattform sich 5 Meter über den Wasserspiegel erhebt. Das Bett der Schwarzbach wurde bedeutend (auf etwa 15 Meter) erweitert und so Platz für ein langgestrecktes Strandbad geschaffen, das über zwei breite Steintreppen vom Bassin aus erreicht wird. Süßliche gärtnerische Anlagen vervollständigen und verschönern das Freibad. Das Wasser wird mit einer Wärme von 22 Grad vom städtischen Elektrizitätswerk zu einem Pumpenhäuschen geleitet und dort in das Becken gepumpt. In 8 Stunden kann die-

jes gefüllt werden, sodas die Möglichkeit besteht, das Wasser täglich dreimal zu erneuern. Für Zuschauer bei evtl. Festlichkeiten ist genügend Platz geschaffen, desgleichen für später noch auszubauende Spiel- und Tummelplätze. Geplant ist ferner die Einrichtung von Abortanlagen und Umkleeräumen; über letzteren soll ein kleines Restaurant entstehen. Für anfahrende Autos und andere Fahrzeuge ist der Hof vor dem Elektrizitätswerk als Parkplatz gedacht. Die Gesamtanlage des Bades wurde nach den Plänen von Architekt Pfirrmann in Verbindung mit der Firma Wapf und Freitag von letzterer ausgeführt. — Gestern nachmittag begaben sich die Vertreter aller Interessentengruppen mit Autos nach der Diebermühle, um

das Werk in Augenschein zu nehmen. Architekt Pfirrmann, Fabrikant Gustav Rheinberger und Oberingenieur Anzler von Wapf und Freitag gaben die notwendigen technischen Erläuterungen. Der Rechnungsführer Linje teilte mit, das die Arbeiten bis jetzt 50 000 Mark verschlungen hätten. Davon konnten 40 000 Mark durch Spenden aufgebracht werden, sodas also noch 10 000 Mark zu decken sind. Die geplanten weiteren Arbeiten werden schätzungsweise noch 12 bis 15 000 Mark verschlingen. Die noch aufzubringende Summe beläuft sich demgemäß auf rund 25 000 Mark. Herr Linje dankte allen bisherigen Spendern und bat die noch Fernstehenden herzlich, doch auch zu der zweifellos guten Sache ihr Scherlein zu geben. — Stadtrat Rheinberger lobte die schöne und auch günstige Lage des Bades. In Pirmasenz selber hätten wir nun einmal kein Wasser und sonst wäre nirgendso Wasser in so großem Ausmaß und unter so begrüßenswerten Bedingungen zu bekommen gewesen. Der Hauptvorteil liege natürlich darin, das das edle Naß vom Elektrizitätswerk bereits temperiert geliefert wird und dadurch die Möglichkeit besteht, im Lena früher als sonst in Freibädern üblich mit dem Badebetrieb zu beginnen und ihn möglichst lange in den Herbst hinein aufrechtzuerhalten. Auch Herr Rheinberger bat um tatkräftige Unterstützung. — Bürgermeister Ludwig gab im Namen der Stadtverwaltung seiner hohen Befriedigung über das Gesehene Ausdruck. Seine Freude über diese prächtige Badeanlage sei um so größer, als die Bedenken, durch das Freibad auf der Diebermühle könnte das Projekt des Hallenbades in der Stadt irgendwie ungünstig beeinflusst werden. (diese Bedenken bestanden vielfach, insbesondere in der Arbeiterbevölkerung) nun auch hinfällig geworden sind. — Wer an unsere bisherige Badeerei denkt, wird sich in der Reihe derer befinden, die unser schönes, neues und großzügig angelegtes Freibad auf der Diebermühle mit einem kräftigen „Gut Naß“ beglücken. Nun brauchen wir nur noch die notwendigen Gelder, um die Restarbeiten durchzuführen zu können. Dann aber ist eine Badeanlage unser, die sich weit und breit sehen lassen kann.